

danfbar find. Möge es jedem Deutfchen und insbefondere jedem Deftreicher zum Lieblingsbuche werden und alle zu jenen klaren, richtungsgebenden und weltbewegenden Gedanken einigen, die allein imftande find, uns mit großen Schritten einer befferen Zukunft entgegenzuführen.

Peter Sinthern S. J.

- 10) **Einführung in die moderne Religionspsychologie.** Von D. Dr Georg Wunderle, Professor an der Universität Würzburg. (Sammlung Köfel, 96.) Kl. 8° (VII u. 140). Rempten 1923, Köfel u. Pustet. G 1.65.

Vorliegende Schrift gibt eine gute Uebersicht über die Methode und die Grenzen der Religionspsychologie, die eine junge Wissenschaft ist. Da dieser nicht das ganze Problem der Religion zufällt, bleiben die normativen theologischen Wissenschaftszweige in Kraft. S. 109 lies „psychischen“. Register fehlt leider.

Graz.

A. Michelitsch.

- 11) **Die Uroffenbarung** und andere religiöse Fragen im Lichte der Prähistorik und der neueren Völkerkunde. Für Gebildete aller Stände. Von Dr theol. Franz Rauch. Gr. 8° (XI u. 217). Graz 1924, Verlag von Ulrich Mosers Buchhandlung (J. Meherhoff). Brosch. G.M. 4.—.

In diesem begeistert und gewandt geschriebenen Buch behandelt der Verfasser eine bunte Reihe religionsgeschichtlich wichtiger Fragen: Die Möglichkeit der Uroffenbarung von Seite des Menschen. Die körperliche und geistige Befähigung des ältesten Menschen. Die geschichtliche Tatsächlichkeit der Uroffenbarung. Das Schicksal der Uroffenbarung nach dem Sündenfall. Die Anfänge von Religion und Sittlichkeit. Was sagt uns die Geologie über das Alter des Menschen? Vergleichende Religionsgeschichte und unvergleichliches Christentum. Kulturkreislehre und Buddhismus (Eine Neuorientierung des Problems). Das Christentum eine Missionsreligion.

In dem populären Zwecke der Schrift liegt es, daß sie mehr über Forschungen und Ansichten berichtet. Insbesondere schließt sich Rauch gerne an P. Wilhelm Schmidt und P. Wilhelm Koppers S. V. D. an. Was er speziell über biblische Fragen ausführt, lieft sich recht anregend. Es sei hier namentlich auf S. 99 ff. hingewiesen, wo die assyrischen und sumerischen Parallelen zur Urgeschichte besprochen werden. Der Religionslehrer würde aber zweifellos noch größeren Gewinn ziehen können, wenn der Grundsatz: non multa, sed multum strenger gehandhabt und statt der schwungvollen Rhetorik mehr die nüchterne Sprache des Lehrers angewendet worden wäre. Nützlich sind die reichen Literaturangaben. Leider sind aber hier viele Flüchtigkeiten unterlaufen, z. B. S. 95: Bibl. Zeitschr., 4. Folge, S. 108 ff. Um das Interesse an den Aufgaben und Arbeiten der vergleichenden Religionswissenschaft in weiteren Kreisen zu wecken, eignen sich die Ausführungen gut.

Freiburg i. Br.

Artur Allgeier.

- 12) **Menschenwege zum Goterkennen: rationale, irrationale, super-rationale.** Eine religionsgeschichtliche und religionspsychologische Untersuchung von P. Wilhelm Schmidt S. V. D. 8° (X u. 228). Rempten 1923, Köfel-Pustet.

Der Wert des Buches liegt in zwei Richtungen: Einmal macht es das staunenswerte ethnologische Wissen des Verfassers nutzbar für die Erkenntnis der geschichtlichen Entwicklung des natürlichen Goterfassens. Hier beleuchtet es im hellen Lichte der gegenwärtigen Forschung das Unrecht des Evolutionismus, der eine Gotteserkenntnis am Anfange der Menschheit als unmöglich datur wollte. Die Primitiven besitzen tatsächlich einen zwar einfachen, aber erhabenen Gottesbegriff, der ihnen auf dem Wege naiven, falschen